

a. B. Lugano, 24. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Als Statistisches vorgelesen 1/8 Uhr abends in der Kammer erschien, um den Inhalt des Kabinetts mit dem Minister, antworteten sämtliche Abgeordneten mit dem Ruf „Sì“ oder „No“.

Tag darauf besah sich in des Königs Namen Jannis auf die englische Gesandtschaft und teilte mit, daß alle Forderungen bedingungslos angenommen seien und daß er das neue Kabinett übernehme. Sofort besah der englische Kommandant den Kommandanten der englisch-französischen Flotte durch Jannis sowie durch ein abgeordnetes Torpedoboot die Vorbereitungen zu einem ersten Bombardement einzustellen. Wichtige um 11 Uhr nachts folgte die Publikation des Dekretes in Athen, was eine Panik hervorrief, da die Bevölkerung glaubte, das Bombardement der Entente-Flotte würde beginnen. Um demselben Abend begannen die englische Geschütze und viele politische Freunde zu fliehen, um ihn zu beglückwünschen. Benizelos äußerte sich sehr zufrieden und sagte, die Entente tue für Griechenland ein gutes Werk, weil das griechische Volk sich bei den Wahlen danach erweilen werde. Er selbst fand die Idee in Athen. Der „Secolo“ meldet, daß die griechischen Wahlen vermutlich Ende Juli beginnen werden, die Eröffnung der Kammer sei auf September festgesetzt.

c. B. Wien, 24. Juni. Die „Zeit“ berichtet aus Lugano: „Secolo“ erzählt aus Saloniki, daß die dortigen militärischen und politischen Behörden große Vorkehrungen treffen. Für die Stimmung in Athen sei es bezeichnend, daß die „Kon Himeras“, das Organ des Generalstabes, u. a. schreibt: Für das griechische Griechenland ist es ein großer Trost, die Symphonien und die Stärke des starken Deutschen Land zu befehlen.

T. U. Antwerp, 24. Juni. Wie die Radio-Agentur aus Paris meldet, habe die Entente gegen Griechenland energisch vorgehen müssen, weil die Regierung von Griechenland die Invasions bulgarischer Truppen begünstigt, eine überwundene Neutralität behauptet, ferner die Überführung der serbischen Truppen nach Saloniki verhindert und mit Hilfe von Geheimpolitikern feindselige Demonstrationen gegen die Vertreter des Biederbandes einleitete. Die Maßnahmen der Entente seien aber keineswegs gegen das griechische Volk gerichtet.

Hefige Kämpfe in Nordmazedonien.

c. B. Lugano, 24. Juni. Eine Depesche aus Saloniki meldet, daß die Kämpfe im Gebirgsraum zwischen Gemaghi und Monastir an heftige Teile zunehmen. Nach zahlreichen Truppenbewegungen sind signalisiert worden. Die Stellung des Ententeheeres am Bardar wurden durch feindselige Flieger bombardiert. Das Militärdenkmal hält an.

Die Kämpfe in Wolhynien.

Kriegsbriefe aus dem Osten. Von unserm zum Offizier entsandten Kriegsberichterstatter. (Unberechtigter Nachdr., auch auszugsweise, verb.)

Im breiten Keil, dessen Spitze gegen Madimir Wolyn zeigt, sind die Russen über Lutz hinaus in die Wolhynische Front eingebrochen; der eine Schenkel des Dreiecks ging von Kollt (am Styr) aus, das trotz mehrfacher schwerer Angriffe der Russen in den Händen der Defestrierer blieb, der andere Schenkel führte südlich Dubno vorbei.

In großen Massen stürzte die russische Infanterie zunächst ungeschickt vorwärts, Reiterei war angelegt. Die ersten östlichen Truppen werden in den kommenden Kampf geworfen. Zögernd beginnen die russischen Spähen weiterzutreten, finden bald Halt an heranrollenden härteren

War einst ein Prinzgeßchen.

Roman von Erich Eberstein. 8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Du — du!“ flüsterte sie und ihre Augen leuchteten wie helle Nymphen unter den schwarzen Wimpern. „Es hat mich einer lieb und ich ihn auch! Der beste, schönste Mann auf Erden.“ „Gisbert von Trospenlein, den ich schon von Kleinsten her kenne und der sich aufopfernd meiner annahm! Mitten in all dem Jammer, der über mir zusammengefallen, haben wir's erst ganz gemerkt, wie wir einander lieb haben.“ „Der Dragoner-Oberleutnant, von dem du mir erzählt hast? Oh — und ist er reich? Ich meine, heißt er Privatvermögen?“ „Denn ich müßte doch Reuter sein.“ „Das weiß ich nicht, glaube es aber nicht. Wunderschön hat er sehr reiche Verwandte — er erbschte mir oft von einem prächtigen Schlosse mit einer ungeheuer großen Parkwirtschaft — Rodenbach, glaube ich, heißt es — und soll ein fürstlicher Besitz sein. Das gehört einem unverheirateten Onkel und dessen alter Schwester.“ „Hast ihr euch bereits öffentlich verlobt?“ „Nein. Das ging nicht so — knapp nach Vapas Tode. Währendem wollte er erst zu seinen Verwandten.“ „Aha, die sollen das Geld dazu hergeben!“ „Über dem wollte er wiederkommen. Ganz bestimmt. Hierher nach Graz. Und ich weiß es so genau, als hätten es seine Lippen ausgesprochen: Dann will er auch bei dir um mich werben!“ Frau Reeti schwieg lange. Es war ja möglich. Glücklichste Zufälle gibt's im Leben und Lolo war reizend... Schließliche wäre es der beste Ausweg gewesen. Dennoch sagte sie trocken: „Und wenn er nicht wiederkommt? Seine Verwandten könnten ja dagegen sein.“ „Ich sehe nur so den Fall — was willst du dann anfangen in Graz?“ „Lolo blühte unruhig zu Boden. „Ich halte es für ganz ausgeschlossen, daß Gisbert mich verläßt — selbst wenn seine Verwandten dagegen wären. Würde er es tun — dann wäre mir alles gleich, was mit mir geschähe. Vielleicht würde ich auch zum Theater gehen wie du.“ „Mit deiner Kippfigurigkeit?“ „Lachte Frau Reeti. „Ersther fuhr sie fort: „Gesetzt den Fall, du hättest wirklich Talent — ich würde dir aus allen Kräften abraten. Es ist kein schönes Brot...“

Militärischer Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Die Panzerkeil-Infanterie gefürmt. Der größte Teil des Dorfes Fleury erobert. Bisher 2673 Gefangene.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Juni. **Westlicher Kriegshauptlag.** Rechts der Maas trafen unsere Truppen, an der Spitze das 10. Panzerkeil-Infanterie-Regiment Königsmar und das Bayerische Infanterie-Regiment, nach wirksamem Vorbereitung auf dem Höhenrücken „Kette Erde“ und schließlich davon zum Angriff vor, kürzten über das Panzerkeil-Infanterie, das genommen wurde, hinaus, eroberten den größten Teil des Dorfes Fleury und gewannen auch südlich der Kette Erde Gelände. Bisher sind an die Gesamtstellen 2673 Gefangene, darunter 60 Offiziere, eingeliefert. Auf der übrigen Front Hollenauische Infanterie, Patrouillen- und Fliegeraktivität. Bei Hamont wurde ein französischer Kampfeindeker im Luftkampf zur Absicht gebracht; Leutnant Wintgens schloß bei Hamont sein 7. feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, ab. **Ostlicher Kriegshauptlag.** Russische Zeppelin-Luftschiffe wurden südlich von Maut und nördlich Mladin abgemeldet. Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Potungang (südwestlich von Mladin) an, auf dem Truppenanhebungen beobachtet waren; ebenso wurden auf die Bahnanlagen von Luninac Bomben geworfen. Bei der Seeresgruppe des Generals v. Zinzingen wurde der Angriff bis in und über die allgem. Linie Dubino-Watyn-Zwintze vorgezogen. Heftige feindliche Seenangriffe erfolgten. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer fanden kleinere Gefechte zwischen vorgehobenen Abteilungen statt. **Balkan-Kriegshauptlag.** Nichts Neues. **Oberste Seeresleitung.**

deutschen Kräften, luden schon nicht mehr die Offensive auszubauen, sondern nur noch den Erfolg zu halten. Stärker legt der deutsche Gegenstand ein, die Rollen tauschen sich, die Russen sind die Angegriffenen, die in schweren Kämpfen zurückgeworfen werden und sich nur noch in verzweifelten Gegenläufigen Luft zu machen suchen. Die deutsche Infanterie markiert, auf den unangbar schiefen Wegen gehen die Kolonnen und Trains, wie Teile einer Mähdine, die begonnen hat, zu arbeiten, weiter. Die deutsche Offensive steht ein.

Als ich den Bahnhof von Kowel im Februar zum letzten Male sah, war eben der Schnellzug nach Breslau zum ersten Male gefahren. Jetzt fährt kein Schnellzug, denn Kowel ist wieder vom Militär mit Besatzung belegt. Nachdem der Zug aufgebrochen, spielt es als Beobachtungspunkt naturgemäß eine bedeutende Rolle.

Jeder Akt in Kowel ist belegt, so schlafte ich im II. Klasse-Wagen, der auf ein Seitengleis gezogen ist. Aus dem Fenster eines vorüberziehenden Zuges sehen deutsche Truppen. Wohin? Woher? Aus dem Krieg in den Krieg. Es ist mühsam, zu fragen, mühsam, zu antworten. Sie tun ihre Pflicht an jeder Stelle. Ich habe sie nicht singen hören, wie wohl sonst oft; die Kämpfe im Sumpfgelände, die warten, sind kein Kinderpiel, aber ich habe diese harten, entschlossenen, niederbeugten Gesichter mit in den

„Du lieber Gott, warum soll ich klagen? Geht's mit denn nicht unendlich gut? Die Kinder sind brav — Not leiden wir jetzt auch nicht — warum sollte ich da nicht froh sein?“

„Das sind doch aber so alltägliche, fast selbstverständliche Dinge. — Ich habe mir das Leben — wenn es beglücken soll — immer nur vorstellen können als ein hohes Lied voll Schönheit, Harmonie und Poesie — als einen ewigen Festgelang...“

„Weil du nach das dumme kleine Prinzgeßchen bist, das nur sein Recht von dem Lebens Lust kennt. Warte nur, bis du erst richtig hören gelernt hast. Bis du begriffst, daß das Leben nicht nur ein ewiges Fest ist, und dann, mein liebes Prinzgeßchen, wirst du auch seine ersten Seiten schätzen lernen, wirst recht von Herzen froh und voll Gemütsfrieden werden und gern deine Pflicht erfüllen. Es wird dir ganz gleich sein, ob du Strümpfe stopfst oder Bilder malst oder Gedichte machst. Jeder Beruf — auch der nichtigenste — hat seine Rechte in dem Zweide, dem er dient.“

Frau Reeti stand auf. „So, nun haben wir einweilen genug geredet. Sind die Kinder schon daheim?“

„Ja. Anna lernt für ihre Prüfung und Irma zeichnet nach, das sie zur Gewerbe-Ausstellung nach Nürnberg fahren will.“

„Und Gerhild? Hast du seine englische Arbeit durchgesehen?“

Lolo erstarrte. „Nein — verzeh, Tantchen. Vormittags habe ich ge'habt und nach Abende ich ein wenig später... es war so wunderbar schön draußen... Die Kalanden und der Frieder blühen, das ist eine Pracht! Der Tag verging — ich weiß gar nicht wie.“

„Nun, da hast du wieder einmal richtig „Prinzgeßchen“ gepölpelt! Dann will ich den Jungen nur mal rasch selbst vorkommen.“

„Es wollte das Zimmer verlassen. Aber Lolo hing sich schmeichelnd an sie.“

„Da — sage doch nicht fortwährend „Prinzgeßchen“ zu mir! Wenn sie mich in Kairo so nennen, lang es immer ein Kofenome. Aber aus deinem Munde...“

„Klingt es anders, nicht wahr? Soll es auch, mein kleine Lolo! Ein Tadel soll es sein, denn in deiner Lage...“ (Fortsetzung folgt.)

unruhigen Schlaf inmitten der fahrenden Hitze genommen. Es gibt einen alten Krieger, den die langsam fahrenden Züge sprechen können. Wir schaffen noch! Wir schaffen's noch! Wir schaffen's noch... Wie diese wort-farigen Lippen sprechen es nach: Wir schaffen's noch, wir schaffen's noch... In dem großen Kasino in Kowel müßten sich bald die deutschen Uniformen mit den Österreichischen. Die deutsche Feldbuchhandlung, die vor kurzem noch abbauen wollte, hat genug zu tun. Stärker muß jetzt das militärische Leben in der langgedehnten Hauptstraße, und die Händler und Juden haben gute Zeiten. Es klappt alles. Aber am Bahnhof habe ich eine Sanitätskompanie gesehen, die nur bald drei Stunden darauf wartete, einen Beher heißen Zug zu bekommen. Gebuldig. Es ist ja selbstverständlich. Ich dachte an manche ungebildete Barter zu Hause, deren Warten ja wohl keineswegs immer leicht und erfreulich ist. Aber... Der Weg von Kowel zur kämpfenden Truppe war von ein paar Tagen ein Sumpf, der mit ein paar befehlsmäßiger Willkür in dem Schein einer Straße ausgehauert war. Starker Wind vorgefallen, Sonne, die hart brannte, ließen ganze Strecken des Weges wieder so schnell austrocknen, daß die Räder den tiefen Sand löcher machten. Die Verbindungen von Sandbüden und Sumpfland ist ja für dieses Sumpfgelände im Styr-Bogen bezeichnend. Langsam gehen die Kanje-Pferde. Der österreichische Reiter, Italiener aus dem innersten Gebiet, treibt sie schäftig an: „Avanti! Oh la! Avanti!“ Den größten Teil des Weges geht man neben dem Wagen her. Kolonnen und immer wieder Kolonnen gehen den Weg. Wieder ist das schwer atmende Keuchen des Krieges auf den Straßen, wieder kämpfen die langsam und schwer stapfenden Pferde beine den Krieg der Menschen mit. Sommerwolken, wunderhose weiße Kiefern, über flattern langsam das Land. Der weiße Mohr, der soviel Zeit gehabt hat, sich zu fien, weil die Menschen das Korn nicht säen, prunkt in ganzen Felderbreiten rot auf, gelber Federich leuchtet sanft dazwischen. Es ist, als ob das Land sich freute, aus der strengen Hand der Bauern entronnen zu sein, als ob es sich eine bunte Jugendzeit bestimme und mutwillig wäre, nicht arbeiten zu brauchen. Gegen Matowice zu wird die Straße besser. Wir traben leicht an. „Oh la! Avanti! Avanti!“ Rauchfahnen heben sich aus dem graublauen Horizont. Der Wind weht gegen die Front, trotzdem schlägt ab und zu der Schall einzelner Schüsse herüber. In einer Scheune liegen wir, müde schlafen. Der Nachwind taft durch die Bretterritzen und über die Gefächter der Schlafenden. Das Stroh knistert. Die Mäuse schmelzen das Brot im Koffer zu ahnen. Sie sind die lauteften Gäste der Scheune. Zuweilen ein Schuß. Tiefe Atemzüge. Zuweilen ein Schuß.

Am Morgen stehe ich auf dem Hügel, der das Schlachtfeld beherrscht. Er ist vorgefien genommen worden. In den alten Stellungen hat sich die Artilleriebesatzung eingerichtet. Man sieht weit ins Land. Drei Kilometer nordwärts der Straße liegt Twerdyn. Das grüne Dach der Kirche glänzt herauf.

Um 8 Uhr beginnt die Artillerie. Einzelschuss. Das Feuer wird stärker. Salbenrollen. Später antworten die Russen. Das Feuer schwilt zum einzigen großen Hammer-schlag. Die Schlacht hat begonnen. (Kb.)

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter

Der Kriegsrat.

c. B. Wien, 24. Juni. Die „Wiener Wg. Ztg.“ drahtet aus Artau: „Mona Reform“ erzählt, daß am Dienstag im russischen Hauptquartiere unter dem Vorsitz des Zaren ein Kriegsrat stattfand, an dem alle kommandierenden Generale der ganzen russischen Front von Wlga bis Belarabien teilnahmen. Auch die dem französischen Oberkommando zugeordneten französischen und englischen Generale waren bei diesem Kriegsrat anwesend.

„Du lieber Gott, warum soll ich klagen? Geht's mit denn nicht unendlich gut? Die Kinder sind brav — Not leiden wir jetzt auch nicht — warum sollte ich da nicht froh sein?“

„Das sind doch aber so alltägliche, fast selbstverständliche Dinge. — Ich habe mir das Leben — wenn es beglücken soll — immer nur vorstellen können als ein hohes Lied voll Schönheit, Harmonie und Poesie — als einen ewigen Festgelang...“

„Weil du nach das dumme kleine Prinzgeßchen bist, das nur sein Recht von dem Lebens Lust kennt. Warte nur, bis du erst richtig hören gelernt hast. Bis du begriffst, daß das Leben nicht nur ein ewiges Fest ist, und dann, mein liebes Prinzgeßchen, wirst du auch seine ersten Seiten schätzen lernen, wirst recht von Herzen froh und voll Gemütsfrieden werden und gern deine Pflicht erfüllen. Es wird dir ganz gleich sein, ob du Strümpfe stopfst oder Bilder malst oder Gedichte machst. Jeder Beruf — auch der nichtigenste — hat seine Rechte in dem Zweide, dem er dient.“

Frau Reeti stand auf. „So, nun haben wir einweilen genug geredet. Sind die Kinder schon daheim?“

„Ja. Anna lernt für ihre Prüfung und Irma zeichnet nach, das sie zur Gewerbe-Ausstellung nach Nürnberg fahren will.“

„Und Gerhild? Hast du seine englische Arbeit durchgesehen?“

Lolo erstarrte. „Nein — verzeh, Tantchen. Vormittags habe ich ge'habt und nach Abende ich ein wenig später... es war so wunderbar schön draußen... Die Kalanden und der Frieder blühen, das ist eine Pracht! Der Tag verging — ich weiß gar nicht wie.“

„Nun, da hast du wieder einmal richtig „Prinzgeßchen“ gepölpelt! Dann will ich den Jungen nur mal rasch selbst vorkommen.“

„Es wollte das Zimmer verlassen. Aber Lolo hing sich schmeichelnd an sie.“

„Da — sage doch nicht fortwährend „Prinzgeßchen“ zu mir! Wenn sie mich in Kairo so nennen, lang es immer ein Kofenome. Aber aus deinem Munde...“

„Klingt es anders, nicht wahr? Soll es auch, mein kleine Lolo! Ein Tadel soll es sein, denn in deiner Lage...“ (Fortsetzung folgt.)

Bankhaus
Paul Schauseil & Co.
 Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
 Agenturen in Grödenhainichen u. Dübau.

An- und Verkauf
 von Wertpapieren,
 ausländischen Banknoten
 und Geldsorten.

Schock-
Konto-Korrent-
Wechsel-
 Verkehr.
 Domizilstelle für Wechsel.
 Einlösung von Zinnscheinen.

Annahme und Verzinsung von
 Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer
 mit vermiehbaren Schlössern.

Weissbier-Hallen, Osther Hofmann.
 Täglich grosse
Militär-Konzerte
 ausgeführt von der gesamten Kapelle des Landwehr Erbs.
 Batalions 30.
 Sonntag
 nachm. 4 Uhr: **Künstler-Konzert**
 und abends 7 Uhr: **Militär-Konzert.**

Leuchtturm. Ausflugsort mit großem schat-
 tigen Garten.
 Sonntags: **Militär-Fest-Konzert.**
 Kaffee i. Portionen, Erdbeeren. Neueste Rosenarten billigst.

Die Sommerausgabe
 des
Allgemeinen Mitteldeutschen
Fahrplanbuches
 ist zum Preise von 20 Pfg. in allen hiesigen
Buchhandlungen u. den meisten **Papier-**
geschäften zu haben. Ausserdem nehmen
 Bestellungen darauf die **Geschäftsstellen**
unserer Zeitung und unsere Boten ent-
 gegen.
Der Verlag.

Offene Stellen
Gebildeter Detektiv
 Herr als
 gesucht. Off. u. A. 2991 a. d. Exp. d. Bl.

Tüchtige, möglichst eingeführte
Provisions-Vertreter
 für **Riesenschlauer (Nahrungsmittel)**
 sofort gesucht.
Richard Reiser
 Nahrungsmittel-Industrie, Leipzig-St.

Stellen-Gesuche
 Suche für meine Tochter, die Dichtern
 die Mittelstufe verlassen hat, sofort
 oder später Stellung als

lernende Verkäuferin
 in einem besseren Geschäft irgend
 welcher Branche. Offerten unter
 J. 2977 an die Exped. d. Bl. erb.

Krankenschwefel,
 gebildet, 24 Jahre. Ich erlaube auf
 allen Gebieten der Krankenschwefel, lichte
 Stellung in Privat od. Klinik, Sanato-
 rium, Bader, Bad, nachträglich sofort
 oder später. In. Neugasse. Off. unter
 P. 2983 an die Exped. d. Bl.

Vermietungen
Kirchnerstr. 21
 herrsch. 1. Etage, 7 gr. Zimmer, Küche,
 Corridor, Bad, Gas, elektr. Licht,
 Mädchenkammer, viel Zubehör, an ir.
 Plage Nähe Bahn und Post u. ist, od.
 später zu vermieten. Näh. Details III.

Per sofort
Neumarktstr. 34
 1 gr. Laden mit 2 Schlafzimmern
 Herrn u. Wohnung, 1 kleiner
 Laden mit Wohnung und
 1 Wohnung, 4 Zimmer, Bad
 pp. Näh. bei Herrn Schneider,
 Weißstr. 64, oder bei Herrn
 Schatz, Amalienbergstr. 25.

Herrschafliche 1. Etage, Leipzigerstr. Nr. 70
 bestehend aus 10 Zimmern und Zubehör, 3 Wurzeln, im ganzen od.
 geteilt, **Geschäfts-Etage**
 nächstes Doppelhof beim Gas-
 nann oder Weidenerstraße 4. Tel. 3137.

Central-Heizungen
Sachse & Co.
HALLE
 Älteste Heizungs-Firma
 am Platze.
 seit über 2000 Ausführungen
 Lüftungs-Anlagen,
 Trocken-Einrichtungen,
 Koch-, Wasch- & Bade-
 Anlagen.
 Heizungen
 vom Küchenherd aus.
 Tel. 1002, Telegr. Adr. Wärmeguelle

U. Roth's
Cement-Fabrik
CÖNNERN
 (Sachsen) **Cement**
Kalk
 Hellgrau, langsam bindend und
 durchaus volumbeständig.
Wohlfeiles Ersatzmaterial
 für **Portland-Zement**
 dieses an Qualität ziemlich gleich-
 kommend. Insbesondere gut zum
 Fassadenputz, ferner auch zum Ein-
 und Umbau von Dächern.
 Feinste Mahlung, absolute Reinheit
 und größte Erhaltungsfähigkeit
 bei hohem Sandzusatz.
 Feinste Lieferungen. Billigste Tagespreise.

G. H. Fischer, Bankgeschäft
 begründet 1894, Alte Promenade 26, Fernruf 6993,
 empfiehlt sich für alle bankmäßigen Geschäfte.
 Vermittlung von Schlössern
 in der Feuer- und diebstahlsicher.
Stahlkammer.

Bäcker und Konditoren
 können unbedrucktes Zeitungspapier (Koffenrefe), zu Einlagungs-
 zwecken vorzüglich geeignet, preiswert in der Geschäftsfache dieser
 Zeitung. Große Brauhausstr. 17, Drucker-Contor, erhalten.

Die gelegentlich vorgefertigten
Inventur
 ist beendet. Lauf Geses dürfen bis 1. August nur
 20 Prozent vom Inventurbestand verkauft werden.
Mein Warenlager, meine
Auswahl sind so groß,
 daß ich meine gesamte Kundenschaft vollkommen befriedigen kann. Alle,
 teils vor Kriegsausbruch, teils nach Kriegsausbruch noch zu den
billigen Friedenspreisen
 eingekauften Waren verkaufe ich im Interesse meiner geehrten Kundenschaft
 zu besonders vorteilhaften Preisen
Pollich
 Leipzig, Petersstraße

Geldverkehr
 Gebe Darlehen,
 auch größere Beträge.
 Adolph Fritz, Hamburg 24

Vermischtes
Wer baut kleine liegende
Dampfmaschinen
 ca. 4 PS. für Zentrifugen?
 Angebote an
 Dezewerke Sülchtein Rheint

Riesenauswahl
 in
Speisezimmern,
Herrenzimmern,
Schlafzimmern,
Salons, Küchen usw.
 noch zu alten Preisen
 empfindlich
Möbel-
fabrik C. Hauptmann,
 Kl. Ulrichstr. 36 a. u. h.

Gutgefäbrte Dauerhafte
Korsetts
 von 1,00-10,00 Mk. empfiehl
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Zucker, Nieren, Harn-
Fransenleiden etc. nach
 unserem ganz neuen Ver-
 fahren festzustellen. Brosch.
 kostenlos. Allen gesund u.
 krank. Personen auch a. Herze etc.
Margonal G. m. b. H. Berlin
 Dettin Platzstr. 38

Preiswert u. gut
 kaufen Sie nämlich
Strumpfwaren und Strümpfen
 in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
straße 84.
 Geegründet 1838.

Steuer-Erklärungen,
 Gemüthsberatung, hierzu ertheilt ein
 darin benannter Alt. Kaufmann.
 Beste Empfehlungen vorhanden.
 Angeh. unt. G. 2975 an die Exped.
 dieser Zeitung erbeten.

Einkochapparat
 zu kaufen gesucht. Offerten unter
 O. 2982 an die Exped. d. Bl.

Rutschwagen.
 Leichtes gut erhalt. modernes
 einpänn. Rutschwagen zu kaufen
 gesucht. Off. Offerten unt. U. 2987
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Streichholz od. Besen, Geige
 u. B-Trompete, 1 St., erbetet die
 Maj. u. Dem. Komp. Inf. Regt.
 381, 4. Erf.-Div. zur Erweiterung
 ihrer Selbstkosten in Aufstellung.
 Feldw. ehem. 30er.

Unterricht
Privat-Handelsschule.
 Gegr. 1891 Poststr. 1. Fernr. 2141.
 Vorbereitung
 für den kaufmänn. Beruf.
 Gesamtunterricht: Jull.
F. Wehmer & Sohn.

Für die Halleschen Vereins-Lazarettzüge
O I und Y I
 wird wieder um Liebesgaben gebeten.
 Besonders erwünscht sind:
 Tabak, Zigarren und Zigaretten, Hemden, Unterzeug,
 Strümpfe, Hand- u. Taschentücher, Kopfkissenbezüge,
 Hosenträger, Pantoffeln, Feuerzeuge, Zwiebäck,
 Kekse, Schokolade, Dürrobst u. -Gemüse, sowie alle
 Sorten Einkegmachten.
 Liebesgabensammelstelle der Lazarettzüge O I u. Y I:
 Gr. Märkerstr. 7. Geschäftszeit von 7-12 und 2-6 Uhr.

l. Hall. Versicherung gegen Ungeziefer.
 Johannes Meyer, Odenstr. 18, pr.
 Telefon 3418. Vertilgung von
 Ungeziefer unter Garantie.
 - Bästung nach Erfolg. -

Hallische Apotheken
 heute nachmittag geöffnet:
Kronen-Apothek, Burgstraße 3. Tel. 2707.
Bahn-Apothek, Döllischstraße 92a. Tel. 463.
Wander-Apothek, Gohlisstraße 15. Tel. 466.
Kronen-Apothek, Eilenburg 28. Tel. 347.
Hirsch-Apothek, Marktplatz 11. Tel. 757.
Rosen-Apothek, Weidenerstraße 112. Tel. 3264.

Asthma-
 waldenden teile ich umsonst mit, wie
 ich mit meinem langjährigen schweren
 Asthma in kurzer Zeit durch eine ein-
 fache natürliche Anwendung vollständig
 befreit wurde.
W. Weigand, Privat.
 München Altmühlstraße 1.

Topfreniger
 Topfreniger
 Spilltücher
 Staubtücher
 Bohnerbücher
 Schauerbücher
 Kaffebeutel
 Tellerdeckchen.
H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
straße 84.

Antifälsche Bekanntmachungen.
 In das hiesige Genossenschaftsregister
 Nr. 6 betr. Vereingete Dienstnehmer
 zu Halle S. eingetragene Genossenschaft
 mit unbedingtem Geschäftlich ist heute
 eingetragen: An Stelle der aus-
 geschiedenen Leopold Müller und Otto
 Göttsche sind Herr Stubbenmacher
 und Friedrich Schneider in der
 Vorstand gewählt.
 Halle S., den 21. Juni 1916
 Königl.ches Amtsgericht, Abt. 10.

Ausschreibung.
 Die Wasser- zu und Ableitung sowie die Abortanlagen für
 das Schlammgebäude an der Giechschneiter Straße sollen im
 Wege der Versteigerung vergeben werden.
 Mit entsprechender Aufschrift verlebene Angebote sind bis
 Donnerstag, den 13. Juli 1916, vormittags 10 Uhr,
 an das Magistrats-Büro I - Hochbau - Zimmer Nr. 106 des
 Sparanstaltgebäudes, Rathausstraße 611, einzureichen. Die Ver-
 dingungsunterlagen liegen von 10-11 Uhr nachmittags im Zimmer
 Nr. 121 des Hochbauamts, Rathausstraße 611, zur Einsicht aus-
 wachselnd aus die Bedingungenansätze, soweit vorrätig, ent-
 nommen werden können.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Halle S., den 23. Juni 1916.
 Städtisches Hochbauamt.